

Multimedia

Knast für alle

Die JVA Tegel zeigt sich im Netz mit ihren guten und schlechten Seiten

VON ULRIKE ARNHOLD

Wärterin Eva schikaniert Häftling Ilse, Insassin Mona wird mit Schließer Tom in flagranti erwischt und Gefangene Elke bekommt ein Kind von Häftlingssohn Jan. – So sieht ein durchschnittlicher Tag im Knast aus, glaubt man der RTL-Serie „Hinter Gittern“. Ein wahrhaftigeres Bild vom Gefängnisleben zeigt die Justizvollzugsanstalt Berlin-Tegel, eine der ersten deutschen Haftanstalten im Netz. Der Scheinwelt des Fernsehens setzt das größte Gefängnis der Republik gleich zwei Wahrheiten entgegen: die auf der offiziellen Anstalt-Website und die auf der Gefangenen-Homepage.

„Die Leute sollen erfahren, was hinter den Mauern passiert“, erklärt Projektleiter Lars Hoffmann von der JVA-Tegel das Anliegen des offiziellen Internetauftritts. Was bisher nur Gefangene und Mitarbeiter des Strafvollzugs sehen durften, kann sich seit Mai jeder Internetnutzer selbst anschauen – allerdings nur die vorbildlichen Ecken. Virtuelle Rundgänge laden ein, einen Blick in aufgeräumte Zellen, blank polierte Gänge und die Gefängniskantine zu werfen. Ansonsten gibt es alles, was das Kriminalistenherz begehrt: einen Zeitstrahl zur Geschichte, eine Lageskizze der Anstaltsgebäude, Statistisches und die Leitideen zum Strafvollzug.

Wer schon immer wissen wollte, ob man in der JVA Tegel heiraten kann oder ob es eine einheitliche Anstaltskleidung gibt, findet in der Rubrik „Oft gefragt“ die Antwort. Dort wird auch mit den diskriminierenden Bezeichnungen „Wärter“ und „Schließer“ aufgeräumt. Politisch korrekt heißen die Aufpasser nämlich „Beamte des allgemeinen Vollzugsdienstes“ oder schlicht „Gruppenbetreuer“. In der Präsentation der Arbeitsbetriebe der Anstalt gibt sich die Knast-Homepage ganz geschäftstüchtig: Schlagwörter wie „Leistungsangebot“, „Produktbeispiele“ und „Kundendienstleistungen“ erinnern eher an ein Dienstleistungsunternehmen als an das Beschäftigungsangebot für Häftlinge.

Die Gefangenen selbst kommen auf der offiziellen Homepage nur als statistische Größe vor. Dafür haben sie seit einhalb Jahren eine eigene Plattform im Netz: Planet-Tegel.de. Wer die Häftlinge besuchen will, muss sich wie im wahren Leben am virtuellen Tor anmelden und verschiedene Sicherheitsstufen durchlaufen. Im Inneren angekommen, zeigt sich dem Nutzer jedoch



WWW.PLANET-TEGEL.DE

Innenansichten statt Vogelperspektive: Die JVA Tegel zeigt den Knast-Alltag im Netz.

Mit dem Internet rein ins Gefängnis

Die JVA Tegel ist eines der ersten Gefängnisse Deutschlands im Internet. In den sechs Trakten der Berliner Anstalt sitzen zurzeit über 1.700 männliche Gefangene mit teilweise lebenslänglichen Freiheitsstrafen ein. Damit ist Tegel die

größte Justizvollzugsanstalt der Republik.

Planet-Tegel.de ist der Name der Gefangenen-Homepage, die von zwei Dutzend Tegel-Insassen entwickelt wurde. Die experimentelle Website ist bereits seit Dezember

1998 im Netz. Die offizielle Anstaltsseite, die von Webdesign-Schülern gestaltet wurde, gibt es erst seit Mai.

Knast-Einblicke:
www.berlin.de/
jva-tegel
www.planet-tegel.de

ein anderes Bild der JVA Tegel als in der Anstaltspräsentation: Statt Fotos von blitzenden Fluren sieht man Schmutzdecken, statt einer einladenden Kantine dumpfe Essenkübel. Auf der Homepage, die von zwei Dutzend Inhaftierten gestaltet wurde, berichtet der Gefangene Ronald auch von „Hauptpilzen in der Dusche“, „chronischem Frischluftmangel“ und „HIV-unsterilen Spritzen“.

„Wir wollten einen ungeschönten Blick nach innen geben“, sagt Michael Henning, Webdesigner und Initiator von Planet-Tegel. Sein Gefangenen-Projekt, das durch ein Stipendium der Akademie Schloss Solitude finanziert wurde, diene ausschließlich der Selbstdarstellung der Gefangenen – ohne jegliche Zensur der Anstaltsleitung.

Die Leitung der JVA Tegel hat mit der provokanten Häftlings-Homepage angeblich kein Problem und bietet sogar einen Link zu Planet-Tegel auf ihrer Website an. JVA-Sprecher Hoffmann: „Solange es Strafvollzug gibt, gibt es auch Be-

schwerden von Gefangenen.“ Die offizielle JVA-Homepage konkurrierte auch nicht mit den Inhalten und dem experimentellen Design der Gefangenen-Website. „Wir wollten nicht Planet-Tegel Teil II machen“, so Roger Hübner von der mediadesign akademie Berlin, die die offizielle Homepage konzipierte.

Planet-Tegel-Macher Henning findet das Nebeneinander der beiden Websites gut: „Der Nutzer kann sich beide Seiten anschauen und sein eigenes Urteil fällen.“ Bei der Internet-Community kamen die Knast-Einblicke gut an: Zigttausend Emails beglückwünschten das Planet-Tegel-Team und auch die Anstaltsleitung bekam bislang nur positive Resonanz auf ihre Website.

Auch die Autoren von „Hinter Gittern“ haben schon öfters bei JVA-Sprecher Hoffmann angerufen, um ihre Story-Ideen dem Realitätstest zu unterziehen. Vielleicht bewirkt ja nun die Online-Aufklärung die Wandlung der sadistischen Wärterin Eva zur verantwortungsbewussten Justizvollzugsbeamten.